

**Homeyer H.**, Attila der Hunnenkönig, von seinen Zeitgenossen dargestellt. Ein Beitrag zur Wertung geschichtlicher Größe, 8°, 238 S., 3 Tafeln, 2 Karten und 1 Klapptafel, 1951 Berlin W. de Gruyter, Ganzleinen, DM 7,50.

Der letzte Krieg mit seinen Völker-schiebungen hat einer Periode der Geschichte wieder mehr Aufmerksamkeit verschafft, das ist die Völkerwanderung, wie sie bei uns in Deutschland genannt wird. In Frankreich, Belgien, Deutschland ist ziemlich viel Literatur zu diesem Thema entstanden. Das Buch H.s ist mit voller Beherrschung der geschichtlichen Quellen in gewandter Darstellung geschrieben. Der besondere Wert besteht in der reichlichen Wiedergabe der Quellen, die manchmal frei übersetzt werden. Es wird dem Leser überlassen, zu entscheiden, inwieweit sich Parallelen zu unserer nächsten Vergangenheit und Gegenwart ergeben.

So etwa S. 138 aus der Botschaft Kaiser Valentinians III. an den Westgotenkönig Theoderich: „Klugheit gebietet euch... euch gegen den Tyrannen des Erdkreises zusammenzuschließen, der gar nicht erst eines besonderen Vorwands zu einem Krieg bedarf, sondern alles, was er tut, für erlaubt hält. Seinen Ehrgeiz befriedigt er mit Gewalt... er verachtet Recht und Gesetz... Er, der sich gegen die ganze menschliche Gemeinschaft versündigt, verdient den Haß aller.“

Im Waltharilied, im althochdeutschen Hildebrandlied, in den mittelhochdeutschen Dietrichliedern und im Nibelungenlied und in anderen Quellen haben Dichtung und Sage ein Bild von Attila gemalt, das von dem des historischen Attila abweicht und es ganz verwischt. Homeyer ist durch das Rankenwerk von Sage und Legende hindurch zum historischen Kern vorgedrungen, wobei das neue Werk von

Thompson E. A., A history of Attila and the Huns, Oxford 1948, nach Abschluß der Arbeit (s. S. 234) verwertet wurde, allerdings unter bewußtem Festhalten einer abweichenden Beurteilung von Personen und Motiven derselben. Es ist der Attila der Geschichte, wie ihn das Buch zeichnet, der Häuptling, der zunächst auf Beute aus war, nicht gleich Weltherrschaftspläne hegte; Unfähigkeit, Schwäche, Ränke der Gegner haben ihm, der eine hinterhältige Politik des Hinauszögerns und des Wartens auf günstige Gelegenheit zur Einmischung trieb, die Trümpfe in die Hände gespielt; auch günstige Züge fehlen nicht in Attilas Bild. Was der strenge Sittenprediger Salvian über seine Römer einst sagte, wird teils korrigiert, teils bestätigt oder ins rechte Licht gerückt, so das Problem der Kompromißler und Kollaborateure und der Überläufer auf beiden Seiten (s. S. 65, 74, 75, 95).

Das Verhältnis Kaiser und Kirche wird man anders als S. 53 beurteilen, die Krönung des oström. Kaisers durch den Bischof von Konstantinopel hatte keine konstitutive Bedeutung, s. Ensslin W., Zur Frage nach der ersten Krönung durch d. Patr. etc.. Würzburg 1947, und Dölger F., in Byz. Zeitschr. 43, 1950, 1, 146. Zu den Brioner S. 153 siehe jetzt Löwe H. in Zeitschr. f. bayer. Landesgesch. 15, 1949, 1, 46; Jordanes ist s. 26 Alane, dagegen S. 161 (229) Ostrogote.

Das für uns heute so aktuelle Buch ist sehr zu empfehlen.

München

Adolf W. Ziegler